Verlags-Veröffentlichung

Überraschungen für die Kleinen

in einem Fachgeschäft für Schreibwaren, das sich sehen lassen kann. Großzügig wurde der Eingangsbereich bemessen. Bequeme Stufen führen in das tiefer liegende Fachgeschäft. Großer Wert wurde auf die Beleuchtung gelegt. Viel indirektes Licht, gepaart mit zahlreichen Punktstrahlern, sorgt für eine überaus angenehme Einkaufsatmosphäre. Neue Wege in der Schaufenstergestaltung wurden gegangen und ein Vorwahlsystem eingerichtet, das den Kunden unbefangen und in Ruhe auswählen läßt. Wird Fachmannsrat gewünscht, so stehen die Inhaberin und versierte Verkäuferinnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Durch die Umgestaltung des Ladengeschäftes konnte nicht nur die Übersichtlichkeit gesteigert werden. Auch die Sortimentsgruppen wurden vervollständigt und zum Teil ausgeweitet. Roch in Höchstädt bietet hochwertige Schreibgeräte, Alben und Schreibtischgarnituren, Glückwunschkarten, aktuelle Geschenkpapiere und Schleifen. Neu bei Roch ist der Service „Päckchen". Auf Wunsch werden den Kunden bei Roch erworbene oder mitgebrachte Geschenke fachmännisch verpackt und mit Schleifen nach Wahl verziert.



In fast allen Bereichen der Angebotspalette erfuhr das Höchstädter Fachgeschäft eine Ausweitung. Bild: Riedel



Übersichtlichkeit und Präsentation der Waren sind Trumpf im neuen Schreibwarenfachgeschäft Roch am Marktplatz in Höchstädt. Bild: Riedel

Zur Abrundung des Sortiments hat Roch für die gediegene Tischdekoration Servietten, Kerzen und Tischschmuck aufgenommen.

Im Schulbedarf kann Roch vom Schulheft bis zum Malstift und vom Zeichenblock bis zu farbigen Großkartonen eine große Auswahl bieten. Der Bereich „Heimbüro" umfaßt alle Artikel für den Heimbedarf vom farbigen Locher bis zur Spitzmechanik. Als Großabteil führt Roch die gesamte Palette für den Industrie-Bürobedarf.

Die Toto-Lotto-Annahmestelle wurde großzügig bemessen und befindet sich beim Tabakwarenabteil.

Seit vielen Jahrzehnten ist die Firma Roch Annahmestelle der Donau-Zeitung für Anzeigen aller Art. Selbstverständlich wird auch dieser Sonderservice weiterhin beibehalten.

Eine eigene Abteilung kreierte Roch für Produkte aus umweltfreundlichem Papier. Gleich daneben befindet sich das Angebot für Klein-Geschenkideen.

Auch das Buchabteil konnte vergrößert und optisch stark aufgewertet werden. Besondere Stärke beweist Roch hier in der Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern. Ein Bestell-Schnellservice hilft besondere Buchwünsche in kürzester Zeit abzuwickeln.

Besuchen Sie den „neuen" Roch im neugestalteten Fachgeschäft am Marktplatz und überzeugen Sie sich unverbindlich bei einem Rundgang durch das moderne Geschäft.







„Original-Car-Killer"-Show in Dillingen

Dillingen (dz). „90 Minuten waghalsige Live-Show" verspricht am kommenden Samstag, 2. September, und Sonntag, 3. September die „Original-Car-Killer-Stuntman-Show", die auf dem neuen Dillinger Festplatz Donaupark drei Vorstellungen gibt. Die Truppe kündigt ihre Vorführung als „die zur Zeit modernste und erfolgreichste Stuntman-Show der Gegenwart" an. Gezeigt werden Auto- und Motorradakrobatik, die verschiedensten Arten von Auto-Crash und das Fahren von Fahrzeug auf zwei Rädern. Außerdem sind die berühmten Feuercascaden der Hell-Drivers und Motorradweitsprünge über Personen sowie parkende Autos im Programm. Die Akteure wurden laut Pressemitteilung an der „Ecole de Cascadeurs" in Paris und an der „Hell-Driver-School" in Los Angeles ausgebildet. Laut Mitteilung des Veranstalters gehen 20 Prozent der Einnahmen an die Werkstätten der Lebenshilfe in Dillingen. Termine für die Gastspiele sind Samstag, 2. September, 19 Uhr sowie Sonntag, 3. September, 15 und 18 Uhr. Im Bild der sogenannte „Car-Killer", ein Allradfahrzeug mit überdimensionierten Reifen, das alte Autos vollends zu Schrott fährt. Bild: Privat

Personalien



Zweitbeste unter 609

Mit einem glänzenden Notendurchschnitt von 1,33 legte Fräulein Silvia Hopp aus Höchstädt die Prüfung als Verwaltungsfachangestellte ab. Nach dreijähriger Ausbildungszeit bei der Verwaltungsgemeinschaft Höchstädt ist sie damit zweitbeste von 609 Prüflingen in Bayern. Im Bild: Bürgermeister Gerhard Kornmann (links) Silvia Hopp und Ausbildungsleiter Ludwig Muff. -hg-/Bild: Gerhards

Staatssekretär Otto MEYER, MdL, gab in den Gartensälen der Münchner Residenz in Vertretung der Bayerischen Staatsregierung einen Empfang aus Anlaß der internationalen Jugendbewegung zum Thema „Europa heute – 50 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges" und hielt eine Ansprache. Im Kultusministerium empfing er den ungarischen Staatsminister und stellvertretenden Unterrichtsminister Professor MANHERZ aus Budapest in Begleitung von Eva SANDOR zu einem Gedankenaustausch. -pm-

Josef Grünbeck begrüßt Entwicklung in Osteuropa

Lauingen (pm). Vollbesetzt war das Gastzimmer im Gasthaus „Pflug" bei einem politischen Frühschoppen des FDP-Ortsverbandes Lauingen, zu dem der Vorsitzende, Stadtrat Günter Hiesinger, den Landesvorsitzenden der bayerischen Liberalen, Bundestagsabgeordneten Josef Grünbeck, als Redner willkommen hieß.

Die derzeitigen Veränderungen in Osteuropa seien ein Beweis dafür, sagte Grünbeck, daß die Ideen der Freiheit und der Demokratie langfristig nicht unterdrückt werden könnten. Wir sollten diese Entwicklungen nachdrücklich auf diplomatischem Weg unterstützen: große Worte in der Öffentlichkeit seien da weniger hilfreich. Die behutsame und langfristig angelegte Außenpolitik von Hans-Dietrich Genscher habe auch mit dazu geführt, daß derzeit so viele DDR-Bürger über Ungarn zu uns kommen könnten. Grünbeck sprach sich laut Pressemitteilung für umgehende Neuwahlen in Niedersachsen aus, es dürfe in keinster Weise der Eindruck entstehen, als ob die dortige CDU-FDP-Regierung von dem Anhänger einer radikalen Partei abhängig sei. Grünbeck ging auch auf die Lage auf dem Arbeitsmarkt ein. Die Zumutsbarkeitsklausel sollte verschärft werden, außerdem seien Alkoholkranke und Drogenabhängige nicht mehr in der Arbeitslosenstatistik zu erfasssen. Stadtrat Hiesinger hatte einleitend Fragen der Stadtpolitik angesprochen.

Blick auf die Leinwand

Dilli 1, Dillingen

James Bond 007 – Lizenz zum Töten
(4. Woche) – Donnerstag bis Mittwoch –

Dilli 2, Dillingen

Otto – der Außerfriesische
(2. Woche) – Donnerstag bis Mittwoch –

Dilli 3, Dillingen

Wolfsmilch

Drei Tage aus dem Leben eines Landstreichers, der vor 22 Jahren seine Familie verlassen hat, weil er sich am Tod seines neugeborenen Kindes schuldig fühlt. Die quälende, teilnahmsvolle Studie eines Menschen, dessen Dasein zwischen Schuld und Tod in ausweglose Einsamkeit getrieben ist. Ein anspruchsvoller Film abseits aller Klischees der amerikanischen Filmindustrie.
– Donnerstag bis Sonntag –

Blues Brothers
(Filmtage der Volkshochschule)
– Montag bis Mittwoch –

Die lange Nacht im Dilli-Filmcenter

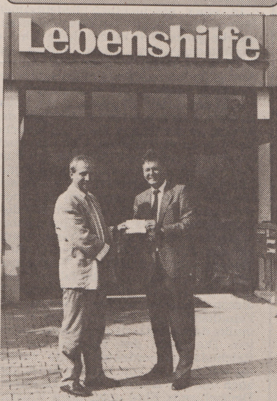
Rambo I (First Blood)

Ein ehemaliger Vietnam-Kämpfer wird aus nichtigem Anlaß von der Polizei gejagt und liefert ihr einen blutigen Privatkrieg.

Rambo II (Der Auftrag)

Ein amerikanischer Vietnam-Veteran kehrt an den Kriegsschauplatz zurück und befreit dort US-Soldaten aus einem Gefangenenlager. – Freitag und Samstag –

Das Schaufenster
Notizen aus dem Geschäftsleben



Spende für Lebenshilfe

Den Überschuß aus dem Verkauf von Speisen und Getränken auf ihrem Nachbarschaftsfest in der Schabringer Straße in Hausen stifteten die rund 25 Anwohner der Lebenshilfe e.V., die in Hausen ein Wohnheim und eine Werkstätte für geistig und körperlich Behinderte betreibt. Das Versicherungsbüro Eiba rundete den Überschuß des Festes auf einen dreistelligen Betrag auf, den der Leiter des Büros, Franz Eiba (links), am Montag dem Chef der Hausener Lebenshilfe, Hans Kabrhel, überreichte. Kabrhel bedankte sich bei Eiba und dessen Nachbarn für diesen „erneuten Beweis der guten Nachbarschaft die die Lebenshilfe mit den Hausenern unterhält". DZ-Bild: Bauer

Blick in die „Dillinger National-Zeitung“:

Schlagzeile vor 50 Jahren: „Mit eiserner Entschlossenheit hinter dem Führer . . .“

Im NSDAP-Amtsblatt spiegelt sich die Stimmungsmache gegen Polen wider

Dillingen (vN). Wohin der Weg gehen würde, dürfte dem Leser der „Dillinger Nationalzeitung“ Ende August vor 50 Jahren eigentlich deutlich geworden sein. Auf der ersten Seite der Ausgabe vom 29. August, also drei Tage vor dem Kriegsausbruch mit dem Einmarsch in Polen verkündete die Schlagzeile: „Verseuchte Konzentrationslager sollen Deutsche dezimieren – Bereits zahlreiche Todesopfer – Sinnlose polnische Zerstörungswut – Getreidevorräte der Volksdeutschen verbrannt“. Und auf der gleichen Seite war von „Ungeheueren Grausamkeiten“ die Rede, von „Untaten entmenschter polnischer Horden im Korridor“. Daneben ein Artikel, der sich mit „neuen starken polnischen Truppenzusammenziehungen an der Danziger Grenze“ beschäftigte. Schließlich meldete die „Dillinger Nationalzeitung“ am 1. September 1939 „Von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt“. Im Wortlaut wird am 2. September „die denkwürdige Führerrede im Reichstag“ veröffentlicht, in der es u. a. den bekannten Satz gibt: „Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen. Und von jetzt ab wird Bombe mit Bombe vergolten.“

Der Zweite Weltkrieg
50 Jahre danach

In den offiziellen Presseorganen und Amtsblättern der NSDAP war schon die Monate zuvor deutlich Stimmung gegen die späteren Kriegsgegner gemacht worden. So hieß es beispielsweise am 1. August 1939 in der „National-Zeitung“ unter der Überschrift „Beruhigungspillen auf Anordnung“: „Die Londoner Presse legte am Montag eine geradezu verblüffende Uniformität in der Auswahl ihrer Leitartikel an den Tag. Die Mehrzahl der Blätter hatte nur ein Thema, nämlich den englischen Leser zu ermuntern, ihm ausgerechnet unter Hinweis auf die bevorstehenden britischen Manöver Mut zuzusprechen und das Gefühl eines ruhigen Genusses der Ferien beizubringen. Ohne Unterschiede der Parteischattierungen blasen alle in dasselbe Horn und betätigen sich im Drehen von Beruhigungspillen.“ Gemeint waren die britischen Verhandlungen in Tokio und Moskau, die in einem „delikatem Stadium“ seien.

„Wüste Hetze“

In der selben Ausgabe wurde der „hohe Stand des deutschen Flugzeug- und Motorenbaues“ gelobt, wurde des Beginns des Ersten Weltkrieges – damals 25 jahre zuvor – auf schon fast heroische Weise gedacht sowie die „wüste Hetze des Kraukauer Kuriers“, der die „längst wiederlegte Lüge“ aufwärme, daß „sowohl im Jahre 1914 wie im Jahre 1939 der ‚alleinige Schuldige an der Entwicklung‘ Deutschland sei“.

In dem Artikel wird fortgefahren: „Dem notorischen polnischen Hetzblatt können wir darauf nur erwidern, daß sich nicht nur die ‚Halbheiten‘, sondern ‚Friedensverträge‘ vom Versailler Format überhaupt nicht wiederholen werden. Wir werden das nicht als ‚Feind der Menschheit‘, sondern im Dienst eines wirklichen Friedens zu verhindern wissen. Im übrigen können wir dem ‚Krakauer Kurier‘ versichern, daß uns seine naive Wichtigtuerei herzlich wenig imponiert. Der Katzenjammer, der dem Wodka-Rausch folgen könnte, wird nicht uns plagen.“

„Fahnenflucht“

Im „Schwäbischen Lokalanzeiger“ vom 1. August 1939 wird anläßlich des Todes von Johann Angerer ein Lebensbild des Dillinger Kupferschmieds gezeichnet. Aus der gleichen Seite wird der Baubeginn am städtischen Stadion von Lauingen gemeldet. Und ein Aufsatz beschäftigt sich mit der „Entwurzelung des Schollengebundenen“. Darin heißt es am Schluß: „Nationalsozialist sein heißt zutiefst aus Liebe zu seinem Volk den Platz, auf den man nun einmal gestellt ist, voll und ganz auszufüllen. Weil aber der Bauernstand für das deutsche volk genauso unentbehrlich ist wie der des Soldaten, ist Fahnenflucht, um irdischer Vorteile willen, Verrat an seinem Volke. Der Landflüchtige trägt nicht nur Schuld an seinem Unglück, sondern gefährdet für ewige Zeiten die Aufbauarbeit und den Bestand des deutschen Volkes.“

Im Anzeigenteil warnte ein Höchstädter Bürger seine Mitbürger davor, seiner Frau etwas zu borgen oder zu leihen, da man von ihm keine Zahlung erwarten dürfe.

„Ein Fluch für den Weltfrieden“ lautet die Hauptüberschrift der Ausgabe der „National-Zeitung“ vom 2. August, worin berichtet wird, daß ein südafrikanischer Abgeordneter die „scheinheilige Politik Londons“ gegeißelt habe.

„Brutale Willkür“

Von brutaler polnischer Willkür ist in einem anderen Artikel die Rede. Das Fazit des Blattes lautet „Polens Vernichtungsfeldzug gegen das Deutschtum“.

Um die Stimmungsmache in den folgenden Tagen zu dokumentieren, seien die Schlagzeilen der „National-Zeitung„ zitiert.

3. August: Tapfer und einsatzbereit wie 1914.
4. August: Höchste Kampfkraft unserer Luftwaffe.
5. August: Englands Schwäche in Fernost.
7. August: „Ich vertraue euch blind“ (Ansprache Görings).
8. August: Polen droht mit Zerstörung Danzigs.
9. August: Unverschämte polnische Hetze ohne Ende?
10. August: Die Polen wollen Danzig oder den Krieg.
11. August: Danzigs Antwort auf die polnische Hetze.
12. August: Italiens Außenminister in Salzburg. – Deutsche Reisende aus dem Zug verhaftet.
14. August: Unbedingte Solidarität der Achsenmächte.
15. August: „Steinmauern“ der USA gegen Deutschland.
16. August: Neue polnische Schikanen gegen Deutsche.
17. August: Polen sperrt ostoberschlesische Grenze. – Der Führer 25 Jahre Soldat.
18. August: Schon über 76 000 Flüchtlinge aus Polen . – Auch Protektoratsgrenze von Polen gesperrt.
19. August: Graczynskis Knute wütet über Ostoberschlesien. – „Lieber sterben als polnisch sein.“
21. August: Polnische Polizisten als Mädchenschänder.
22. August: Nichtangriffspakt Großdeutschland – Sowjetunion. – Militärische Vorbereitungen an Polens Grenze. – Terror ohne Ende.
23. August: Polnischer Terror verschärft sich von Stunde zu Stunde.
24. August: Ein politisches Instrument von größter Tragweite (Nichtangriffspakt). – Polen beschießen deutsche Verkehrsflugzeuge. – Panikartige Kriegsvorbereitungen (in Polen). – Für die Familie ist gesorgt (Unterstützung der Angehörigen bei Einberufung zum Wehrdienst).
25. August: Polnische Division umschließt die Freie Stadt Danzig. – Der Gauleiter Staatsoberhaupt von Danzig. – Neue Provokation. – Wieder zwei Volksdeutsche niedergemetzelt.
26. August: Polen plant Überfälle auf deutsches Gebiet. – Provokationen immer dreister. – Fürchterlicher Massenmord. – Polnischer Zerstörer beschießt deutsches Flugzeug. – Deutsche Gehöfte in Flammen. – Polen bereitet Einverleibung Schlesiens vor. – Schreckensregiment in Ostoberschlesien.
28. August: Unerträglicher Polen-Terror auch im Olsa-Gebiet. – Polnische Offensivvorbereitungen immer klarer. – Bezugsscheine für einige Gebrauchsgüter. – Und die 7. Fortsetzung des Romans „Kamerad, laß uns marschieren“.
29. August: Verseuchte Konzentrationslager sollen Deutsche dezimieren. – Drei polnische Hauptfronten gegen das Reich. – Ungeheure Grausamkeiten. – Gemordet, mißhandelt, ausgeplündert.
30. August: Neue Opfer des polnischen Blutterrors. – Polens Kriegstaumel immer toller.
31. August: Panikartige Gesamtmobilmachung in Polen. – Ministerrat für die Reichsverteidigung gebildet. – Polnische Brandbomben. – Polen unterbricht systematisch den Zugverkehr. – Versailles muß endgültig beseitigt werden.
1. September: Danzig kehrt heim ins Reich.
2. September: Mit eiserner Entschlossenheit hinter dem Führer. – Planmäßiger deutscher Vormarsch.



Dillinger
National-Zeitung
Amtsblatt der NSDAP. und sämtlicher Behörden

Danzig kehrt heim ins Reich

Das Gebiet der freien Stadt Danzig ein Bestandteil des Deutschen Reiches – Hakenkreuzfahnen über Danzig

Aufruf Forsters an die Danziger Bevölkerung

Jubelkundgebung der Danziger Bevölkerung

Das abgelehnte deutsche Angebot

Der Führer bestätigt die Heimkehr Danzigs

Zusammentritt des Reichstages

Von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt

An die Wehrmacht!

Die deutsche Mitteilung

Adolf Hitler.

Berlin, den 1. September 1939.

Verbot des gesamten Luftverkehrs über deutschem Hoheitsgebiet

„Danzig kehrt heim ins Reich“ lautete die Schlagzeile der Dillinger „National-Zeitung“ am 1. September vor 50 Jahren in der über die Ereignisse des 31. August berichtet wurde. Und im Aufruf an die Wehrmacht hieß es auf der gleichen Seite „Von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt“. Repros (2): von Neubeck

Zu jedem Opfer freudig bereit!

Außerordentliche Sitzung der Ratsherren der Stadt Dillingen am denkwürdigen 1. September

„Zu jedem Opfer freudig bereit“

Außerordentliche Stadtratssitzung am 1. 9. 1939

Dillingen (vN). Am „geschichtlichen 1. September“ 1939 hatte der damalige Dillinger Dr. Hogen die Ratsherren der Stadt zu einer außerordentlichen Sitzung geladen, bei der er eine Ansprache zum Beginn des Zweiten Weltkrieges hielt, oder, wie Zeitzeugen von damals heute sagen, „halten mußte“.

Die Rede, die in der „Dillinger National-Zeitung“ abgedruckt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Volksgenossen; meine Mitarbeiter!

In einer geschichtlich bedeutsamen Stunde, die erfüllt ist von Ereignissen, auf die die ganze Welt horcht, habe ich Sie zusammengerufen. Unser Führer hat nach wochenlangem Bemühen um die Aufrechterhaltung des Friedens sich gezwungen gesehen, der deutschen Wehrmacht den Befehl zu geben, gegen Polen zu marschieren. Sie kennen den Gang der Ereignisse der letzten Tage. Ich brauche sie nicht zu wiederholen: Polen hat auch das letzte großzügige Angebot des Führers abgelehnt und es mit der Gesamtmobilmachung beantwortet. Es wütet seit Wochen gegen die Deutschen im Lande; seit Tagen provozierte es durch ständige Grenzverletzungen; seine Truppen haben sogar als Antwort auf das Friedensangebot des Führers die deutschen Grenzen überschritten und deutsche Volksgenossen und Grenzposten überfallen. Polen hat, gestützt auf England und Frankreich, die Saboteuren des Friedens, die Feindhandlungen begonnen. Der Führer mußte dagegen das deutsche Heer aufbieten. Die Rede des Führers vor den Reichstagsabgeordneten heute vormittag war getragen vom tiefsten Ernst, aber auch von der eisernen Entschlossenheit, Deutschlands Ehre unter allen Umständen zu wahren. Und wenn der Führer dann weiter erklärte, er werde selbst wie einst vor 25 Jahren im feldgrauen Rock für Deutschland mit seiner Truppe kämpfen, dann wußten wir alle, daß Deutschland keinen besseren Deutschen an der Spitze haben kann!

Die Worte des Führers verpflichten aber auch uns, alles zu tun, auch die Opfer zu bringen, die von uns verlangt werden. Wir Ratsherren wollen uns in unserer Pflichterfüllung von niemand übertreffen lassen. Wir müssen aber auch die andern, die kleinmütig werden möchten, aufmuntern, immer bedenkend, daß es nur kleine Opfer sind, die von uns verlangt werden, gegenüber dem Soldaten, der ins Feld zieht, um Herd und Haus zu verteidigen.

Den Anordnungen des Führers wollen wir vertrauen und sie blindlings befolgen. Es gilt erst recht jetzt in der Stunde der Not und Gefahr unser Sieg Heil dem Führer.

Dem Führer ein dreifaches Sieg Heil!

Die Ratsherren stimmten freudig in den Ruf ein und gaben damit ihrerseits den festen Willen kund, in diesen schicksalsschweren Tagen in bedingungsloser Treue zum Führer zu stehen. Der Bürgermeister benützte anschließend die Gelegenheit, auf einige wichtige Punkte hinzuweisen, die mit den jüngsten politischen Ereignissen in Zusammenhang stehen. So machte er darauf aufmerksam, daß die Bezugsscheine ab nächste Woche in den ehemaligen Räumen des Arbeitsamtes am Hafenmarkt von 9–12 Uhr ausgegeben werden. Zum Leiter der Bezugsscheinstelle ernannte er H. Bürgermeister a. D. Weber. Die Lebensmittel- und Bekleidungslage ist so günstig, daß keiner im geringsten zu hungern und zu frieren braucht. Auch die Finanzlage der Stadt ist so geordnet, daß auch höhere Lasten ohne weiteres getragen werden können. Die Unterstützungsberechtigten erhalten Unterstützung durch die Stadt nur auf Antrag.

Der Bürgermeister richtete ferner an die Einwohnerschaft den dringenden Appell, die Verdunkelungsmaßnahmen bei Aufruf des zivilen Luftschutzes genau zu beachten und die damit verbundenen kleinen Unannehmlichkeiten gerne auf sich zu nehmen. Weiter forderte er alle Personen, die z. Zt. keine Beschäftigung haben (Pensionäre usw.) auf, sich umgehend beim Stadtrat zu melden, damit ihnen eine Arbeit zugeteilt werden kann.

An die Bauern appellierte er, den Leutemangel dadurch einigermaßen auszugleichen, daß sie sich gegenseitig bei der Feldarbeit aushelfen. Abschließend wünschte er allen Soldaten, die jetzt an die Front abrücken oder bereits eingerückt sind, daß sie gesund wieder heimkehren, und versicherte bereits heute, daß die Stadt, sollte sie Verwundete erhalten, gerne diese aufnehmen und alles daran setzen, ihren Zustand zu erleichtern.“

Repro: von Neubeck

Neue Sonderausstellung in der Mineraliensammlung

Lauingen (RK). Die Mineraliensammlung wird am Sonntag, dem 3. September, wiedereröffnet. Als besondere Neuheit ist ab jetzt eine kleine Sammlung hervorragender und seltener Mineralien und Versteinerungen zu sehen, die eine Dauerleihgabe der Kreis- und Stadtsparkasse Dillingen darstellt.

Die Mineralien stammen überwiegend von nordamerikanischen Kontinent. Die Fossilien sind wahrscheinlich aus Frankreich und Italien. Beide ergeben eine ansehnliche Bereicherung der Sammlung. Außerdem konnten einige interessante Stufen aus der Specksteingrube von Göpfersgrün im Fichtelgebirge erworben werden. Der Leiter des Museums, Reinhard Kochendörfer, stellt die Dauerleihgabe vor und wie immer versuchen, Fragen von interessierten Besuchern so gut wie möglich zu beantworten. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Öffnungszeiten des Museums jeweils am ersten Sonntag jeden Monats bis einschließlich März von 14 bis 17 Uhr geht.

Schwenninger Plan wird ohne große Änderungen genehmigt

Umgriff der Kiesabbaufläche „Neugeschütt“ gestrichen

Schwenningen (pm). Die Regierung von Schwaben hat den Flächennutzungsplan mit eingearbeitetem Landschaftsplan der Gemeinde Schwenningen genehmigt. Damit besitzt die Gemeinde laut Pressemitteilung der Regierung von Schwaben für ihr gesamtes Gemeindegebiet einen richtungsweisenden Plan. Er enthält die allgemeinen Vorstellungen zur städtebaulichen und verkehrsmäßigen Entwicklung für einen Zeitraum von etwa 15 Jahren.

Der vorgelegte Plan wurde weitgehend unverändert genehmigt. Die Regierung mußte nur einige Auflagen machen. Hierzu gehört die Forderung, das allgemeine Wohngebiet unmittelbar nördlich der Bahnlinie zu streichen und als Fläche für die Landwirtschaft darzustellen, weil die städtebauliche Entwicklung des Hauptortes Schwenningen nach Norden eindeutig durch die Bahnlinie begrenzt wird. Den Umgriff der Kiesabbaufläche im Bereich „Neugeschütt“ hat die Regierung von der Genehmigung ausgenommen, weil sie innerhalb der ökologisch besonders wertvollen Altwasserzone der Donau und des geplanten Landschaftsschutzgebietes „Donau-Auen zwischen Blindheim und Tapfheim“ liegt. Insoweit wird die Gemeinde die Planung ergänzen müssen.

Die Regierung verlangt schließlich, die Naturschutzkarten zur Verordnung über das geplante Naturschutzgebiet „Apfelwörth“ und das geplante Landschaftsschutzgebiet „Donau-Auen zwischen Blindheim und Tapfheim“ dem Erläuterungsbericht hinzuzufügen. Im übrigen wurden zahlreiche redaktionelle Hinweise gegeben, die aus Gründen der Eindeutigkeit und Rechtsklarheit erforderlich sind.

Dem Genehmigungsbescheid sind ausführliche Vollzugshinweise beigegeben worden. Sie werden es der Gemeinde Schwenningen erleichtern, ihre weiterführenden Planungen sachgerecht durchzuführen. Insbesondere wird es nun möglich sein, auf der Grundlage des Flächennutzungsplanes Bebauungspläne zu erlassen. Diese werden nur nach Bedarf aufgestellt und regeln dann verbindlich und in den Einzelheiten die auf den im Plangebiet liegenden Grundstücken mögliche Bebauung. Der Flächennutzungsplan liegt bei der Gemeinde Schwenningen auf.

CSU: Bahnhofstraße als Einbahnstraße

Höchstädt (vN). Zum Thema „Parkplätze Bahnhofstraße“ hat namens der CSU und der CSU-Stadtratsfraktion Georg Winter bei Höchstädts Bürgermeister Gerhard Kornmann einen Prüfungsantrag eingebracht. CSU- und Umlandfraktion sprechen sich dafür aus, die Bahnhofstraße bis zum Postamt als Einbahnstraße auszuweisen.

In der Begründung heißt es u. a.: „Nach Abwägung aller Überlegungen, die bisher diskutiert wurden, um hier mehr Parkfläche zu schaffen, so z. B. Errichtung zusätzlicher Parkflächen im Molkereigarten oder Umbau der Bahnhofstraße zur Schaffung zusätzlicher Parkplätze, glauben wir, daß der Vorschlag Einbahnstraßenregelung die Maßnahme wäre, die sich am kurzfristigsten mit dem geringsten Aufwand realisieren ließe.

Dabei ist uns klar, daß es keine Entscheidung geben kann, die keinerlei Veränderungen und nur Vorteile mit sich bringt. Um die Prüfung von vorne herein nicht zum Scheitern zu verurteilen und Mißverständnisse soweit als möglich auszuräumen, möchten wir betonen, daß es nach unserer Ansicht bei der Einbahnstraßenregelung weiterhin möglich sein muß, Bahnhof und Post aus beiden Fahrtrichtungen sowohl wegen der Linienbusse aus Richtung Donauwörth kommend, aber auch wegen der Bewohner im Norden der Stadt, zu erreichen.

Der große Platz vor Bahn und Post könnte als Wendefläche dienen, so daß es trotz Einbahnregelung tatsächlich möglich wäre, diese beiden wichtigen Einrichtungen, Bahnhof und Postamt, wie bisher aus zwei Richtungen zu erreichen. Notwendig wäre sicherlich, die Einmündung in Höhe des Bahnhofes in die Donauwörther Straße so aufzuteilen, daß die Busse in Richtung Stadtmitte problemlos einfädeln können . . .“

39 Fahrzeuge beschädigt

Dillingen/Lauingen (dz). Einen Sachschaden von mehreren tausend Mark verursachten bisher unbekannte Täter, die laut Polizeibericht in der Nacht zum 30. August im Hofraum eines Autohauses in der Rudolf-Diesel-Straße in Dillingen 20 Pkw und im Hofraum eines Autohauses in der Gundelfinger Straße in Lauingen 19 Fahrzeuge mit einer bisher unbekannten Flüssigkeit besprühten. Bei beiden Autohäusern handelt es sich um Fahrzeuge verschiedener Marken, die meist rundum besprüht wurden. Der genaue Sachschaden muß erst noch ermittelt werden. Sachdienliche Hinweise erbittet die Polizeiinspektion Dillingen (Telefon 09071/56211).

Pkw überschlug sich mehrmals

Unterbechingen (dz). Eine leichtverletzte Pkw-Fahrerin und 4100 Mark Sachschaden waren die Folge eines Verkehrsunfalls, der sich am 30. August, gegen 0.50 Uhr, ereignete. Eine 20jährige Pkw-Fahrerin befuhr die Staatsstraße 2025 von Oberbechingen in Richtung Unterbechingen. Aus bisher ungeklärter Ursache kam sie auf der abschüssigen Straße auf die linke Fahrbahnseite und fuhr anschließend gegen eine zirka zwei Meter hohe Böschung. Dabei überschlug sich das Fahrzeug laut Polizeibericht mehrmals, kam nach rund 50 Metern wieder auf die Fahrbahn zurück, wo der Pkw quer zur Fahrbahn auf dem Dach zum Stillstand kam. Die angegurtete Fahrzeugführerin erlitt bei dem Unfall lediglich eine Schnittwunde an der rechten Hand und einen Schock. Sie begab sich zur ambulanten Behandlung ins Krankenhaus Lauingen. Bei dem Unfall wurden noch zwei Leitpfosten total beschädigt.